

Thomas Fischer, Küssnacht: Der Weltumsegler auf der Fahrt Richtung Afrika, Südamerika und Antarktis

«Freue mich auf Brasilien und antarktische Halbinsel»

Thomas Fischer, erfolgreicher Autor und bekannter Finanzexperte, ist am Osterdienstag aufgebrochen, um mit seinem Katamaran «Double Magic» die Weltmeere zu erobern. Einige Tage zuvor konnte der FS den Küssnachter Weltumsegler interviewen.

VON KURT RÜHLE

In einigen Tagen nehmen Sie eine weitere grosse Etappe Ihrer mehrjährigen Weltumseglung in Angriff, welche Sie in den nächsten Monaten unter anderem nach Afrika, Südamerika und an den Rand der Antarktis führen wird. Wie präsentiert sich momentan Ihre Gefühlslage?

Thomas Fischer: Mir geht es sehr gut. Ich bin voll motiviert. Dieses Projekt ist das Richtige für mich, ich hatte nie Zweifel daran.

Im letzten Jahr befuhren Sie mit Ihrem Katamaran «Double Magic» das Mittelmeer und das Schwarze Meer. Welche Erkenntnisse hat Ihnen dieser Törn gebracht?

Thomas Fischer: Er hat mir einerseits gezeigt, dass dies die richtige Lebensform für mich ist. Andererseits habe ich sehr viele neue Leute getroffen, speziell natürlich meine Freundin Elena.

Wie wichtig war für Sie dieser «Abstecher» ins Schwarze Meer?

Thomas Fischer: Ich habe den letztjährigen Törn nie als Vorbereitung für meine Weltumseglung betrachtet, sondern als erste Etappe in einer kulturell äusserst interessanten Gegend. Auf einer Weltumseglung muss man einfach alle wichtigen Meere umsegeln und dazu gehören auch das Mittelmeer und das Schwarze Meer.

Was haben Sie seit Beendigung des Törns Ende des letzten Jahres alles gemacht, welche Aufgaben gab es zu erledigen?

Thomas Fischer: Auf dem Schiff habe ich die Meteosoftware installiert und das E-Mail über Kurzwellen eingerichtet, damit ich zu jeder Zeit meine elektronische Post senden und abrufen kann. Sehr zeitintensiv waren die Wartungs- und Reparaturarbeiten an der «Double Magic». Das Auflaufen auf einem Riff bei der Ausfahrt aus Bodrum hat einen grösseren Schaden verursacht, welcher behoben werden musste. Weil ich in diesem Jahr an der südamerikanischen Ostküste entlang fahre, weilte ich während zweier Monate in Peru und lernte Spanisch. Nicht zu vergessen sind



Die «Double Magic» mit 10 Knoten unterwegs.

Fotos: Thomas Fischer

die vielen administrativen Arbeiten, welche zu erledigen waren: Bankverbindungen und Versicherungen wurden aufgelöst, neue Kreditkarten organisiert, der VW-Bus verkauft etc. Ich habe weiter Bücher, CDs und DVDs aussortiert, welche ich zur Unterhaltung auf das Boot mitnehmen will. Daneben erfolgten Absprachen mit zukünftigen Mitsegelern.

Was nehmen Sie überhaupt alles mit auf die «Double Magic»?

Thomas Fischer: Die Gesamtausstattung wird 800 bis 1000 kg schwer sein, alleine die Bücher wiegen rund 200 kg. Wichtig sind natürlich die Kleider, welche man selber benötigt oder unterwegs verschenken wird. Mit an Bord kommen auch Grundnahrungsmittel und Gewürze, welche es nur in der Schweiz gibt, CDs und DVDs für die Unterhaltung, Ersatzteile für das Schiff, die PC-Ausrüstung im Doppel und die komplette Fotoausrüstung. Wir haben zudem über 1000 Geschenke mit dabei: Ketten aus Peru, Armbänder, kleine Lippenstifte, Modeschmuck und die bekanntesten Sackmesser aus dem Kanton Schwyz.

Wie kommen die Grundnahrungsmittel aufs Schiff, wenn Sie mit der «Double Magic» unterwegs sind?

Thomas Fischer: Milch, Fleisch, Brot und Artikel des täglichen Gebrauchs kauft man immer lokal an Land ein. Es gibt natürlich auch Ausnahmen, so gibt es in Nordbrasilien nur Konserven. Das muss man im Voraus wissen. Ich nehme sicher 200 bis 300 kg Nahrungsmittel aus der Schweiz mit, beispielsweise vakuumierte Fertigrösti oder zuckerfreie Konfitüre. Solche Artikel erhält man im Ausland nicht.

Wie präsentiert sich Ihre Segelcrew des bevorstehenden Törns?

Thomas Fischer: Die eigentliche Stammcrew besteht nur aus meiner Freundin Elena und mir. Dazu kommen MitseglerInnen, welche während kürzerer oder längerer Zeit mitfahren werden. Zum Beispiel eine junge Dame, die während vier Wochen probeweise mitsegelt und später vielleicht unbeschränkt bleibt. Ein Paar aus Zürich kommt für zwei Wochen mit, ein 37-jähriger Elektroingenieur zuerst für drei Monate und später nochmals für etwa ein Jahr. Wer auf der «Double Magic»

mitsegeln möchte, erhält im Internet (www.doublemagic.ch) ausführliche Informationen oder wendet sich direkt per E-Mail (cat@doublemagic.ch) an mich.

Welches sind die diesjährigen Höhepunkte, worauf freuen Sie sich am meisten?

Thomas Fischer: Speziell freue ich mich natürlich auf Brasilien, wo es viele interessante Städte gibt. Wir werden dort sicher einige Wochen bleiben und in das Landesinnere fahren. In Rio de Janeiro hat es einen sehr schön gelegenen Jachthafen. Es ist dort viel los und auch landschaftlich wunderschön. Überhaupt ist die ganze brasilianische Küste sehr malerisch. Ein weiterer Höhepunkt wird dann sicher die antarktische Halbinsel sein, vorausgesetzt, die Wetterprognosen sind gut. Es hat schon Schiffe gegeben, welche festgefroren sind und dort überwintern mussten.

Haben Sie schon Erfahrungen mit dem Fahren im Eis machen können?

Thomas Fischer: Nein, dieses erste Mal wird für mich eine grosse Herausforderung darstellen. Der starke Wind, die hohen Wellen und die grosse Kälte werden uns fordern. In der Kabine wird es um die 0 Grad Celsius sein, so dass man sich warm anziehen muss. Die Antarktis mit ihren Tieren, den Eisbergen und den Forschungsstationen ist gigantisch. Ein solche Fahrt hat noch kein Schweizer Segler gemacht. Reizvoll wird natürlich auch das Fotografieren in dieser Gegend sein.

Wo lauern bei dieser Weltumseglung die Gefahren?

Thomas Fischer: Im Bereich der Antarktis hats Eisberge und hohe Windstärken, da muss man gute Leute an Bord haben. Wenn etwas passiert, können Helikopter zu Hilfe eilen. Zwischen den Falklandinseln in Südamerika und Kapstadt in Südafrika sind wir aber auf uns alleine gestellt, eventuell ist ein anderes Schiff in der Nähe. Man darf aber eines nicht vergessen: Ein Katamaran ist grundsätzlich unsinkbar.



Ruhepause für die «Double Magic».

Solange man sich auf dem Schiff befindet, ist man sicher.

Und wie ist es mit Piraten?

Thomas Fischer: In Brasilien muss man aufpassen, wenn man alleine in einer Bucht ankert. Dann gilt es, eine Wache zu stellen und entsprechende präventive Massnahmen zu treffen; einen elektrischen Zaun um das Schiff zu legen und keine Fischer aufs Boot zu lassen, welche etwas verkaufen wollen. Brasilien ist in dieser Hinsicht schon ein bisschen heikel.

Haben Sie keine Angst davor?

Thomas Fischer: Nein, man muss sich bewusst sein, welche Gefahren bestehen und sich entsprechend organisieren. Ich muss auch immer das Schiff bewachen lassen, wenn wir an Land gehen. Kopfzerbrechen bereitet mir manchmal das Visa-Problem. Da wartet man manchmal wochenlang, bis man diese erhält.

Für das Jahr 2003 haben Sie die Routenwahl und den Terminplan definiert. Wie fix sind diese Vorgaben, können Sie auch mal an einem Ort länger bleiben?

Thomas Fischer: Der aufgestellte Zeitplan wird eigentlich sehr locker gehandhabt. Wenn es uns irgendwo gefällt, bleiben wir dort vielleicht etwas länger. Wir haben deshalb auch keine Buchungen über den Juli hinaus angenommen.



Die Route 2003 der «Double Magic»: Perpignan (F) – Dakar – Südamerika – Antarktis – Falkland-Inseln – Südafrika (15 000 Meilen). Karte: zvg

Was werden Sie auf Ihrer Weltumseglung am meisten vermissen?

Thomas Fischer: Meine Freunde und Kollegen und vielleicht manchmal ein feines Essen in einem guten Restaurant.

Was machen Sie, wenn jemand an Bord krank wird?

Thomas Fischer: Ich habe eine grosse Apotheke mit rund 350 verschiedenen Medikamenten und Artikeln an Bord. Mitgeführt werden auch fachspezifische Bücher. Ich versuche, die Symptome zu erkennen und die Krankheiten zu behandeln.

Wie halten Sie den Kontakt zur Schweiz aufrecht?

Thomas Fischer: Dafür wurde im Internet die sehr informative Website www.doublemagic.ch eingerichtet.

Sie ermöglicht mir jederzeit eine Verbindung mit der Schweiz. Direkte Kontakte sind per E-Mail oder mit dem Telefon möglich. Ich habe ein Welttelefon an Bord, mit dem ich zu jeder Zeit telefonieren kann, auch in der Antarktis.

Wer organisiert auf dem Schiff den Einkauf oder das Kochen?

Thomas Fischer: Wenn Frauen an Bord sind, können diese auch kochen, ansonsten koche ich natürlich selber. Auf einem Schiff wie der «Double Magic» muss man ein Allrounder sein und anspruchsvolle Tätigkeiten als Koch, Navigator, Meteorologe, Elektriker, Sanitärtechniker, Kunststoff- und Motorenspezialist, Mechaniker, Arzt, Funkamateurl, Psychologe etc. ausüben.



Thomas Fischer. Foto: zvg

Ist es kein Problem, wenn sich mehrere Personen auf dem relativ engen Raum eines Schiffes aufhalten und miteinander auskommen müssen?

Thomas Fischer: Fünf Personen sind auf der «Double Magic» überhaupt kein Problem. Ich war vor zwei Jahren auf einem gleich grossen Schiff mit acht Leuten, welche sich sehr gut verteilten. Klar gibt es mehr Meinungen, je mehr Personen an Bord sind. Desto schwieriger wird auch die Führung.

Ist es auch schon vorgekommen, dass die Leute Streit untereinander hatten?

Thomas Fischer: Bei mir war das noch nie der Fall, aber es gibt das natürlich schon, wenn zum Beispiel die Prioritäten nicht genau festgelegt werden. Es ist wichtig, dass einer an Bord der Chef ist.

Kommt es zu einem Volksauflauf, wenn Sie mit Ihrem Katamaran in einem Hafen eines exotischen Ortes anlegen?

Thomas Fischer: Es ist immer ein spezielles Erlebnis, an einem solchen Ort zu landen. Es kann dann schon zu einem Volksauflauf kommen. Der Katamaran wird manchmal stundenlang bestaunt und die Leute an Bord werden intensiv beobachtet. Wenn alle das Schiff besichtigen wollen, kann es aber auch ziemlich unangenehm werden.

Werden in diesem Jahr auch Küssnachter auf der «Double Magic» mitsegeln?

Thomas Fischer: Ja, es haben sich bereits wieder Küssnachter Segler angemeldet. Wer Interesse bekundet, kürzere oder längere Zeit mitzusegeln, informiert sich am besten unter www.doublemagic.ch und meldet sich direkt übers Internet an. rü.